

# Begrüssung der Darsteller der Ökonomen des 18. Jahrhunderts im Festzug "Bern 600 Jahr im Bund der Eidgenossen"

Autor(en): **Schwarz, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **15 (1953)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-242611>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**BEGRÜSSUNG DER DARSTELLER  
DER ÖKONOMEN DES 18. JAHRHUNDERTS IM FESTZUG  
«BERN 600 JAHR IM BUND DER EIDGENOSSEN»**

*an einem Rapport in der Ökonomenstube im Schloß Jegenstorf im Mai 1953  
durch den Sanitätsrat der Stadt und Republik Bern, Albrecht von Haller*

Edelfesti Junkere Tscharner: Herr alt Landvogt Niklaus Emanuel und Herr Vinzenz Bernhard; Gnädige Herr alt Landvogt Engel, liebe Herr Chorgrichts-Schryber Tschiffeli.

We mir hütt hie zämecho sy, so wei mir grad z'ersch einisch *das* Wärk a-luege, wo üüs synerzyt zäme-bracht het: *di ökonomischi G'sellschaft vo Bärn*. Es isch d's Wohl vo d'r Landwirtschaft, vo üsne Bärnerbure g'si, wo mir im Oug g'ha hei. Mir müeße-n-is bewußt blybe, daß *das*, wo mir denn hei welle und zu mene rächt schöne Teil hei dörfe-n-erreiche, und wo d'Generatione nach üs du hei wyter g'füert, zu *üser* Zyt öppis Revolutionärs g'si isch. Vo-wäge d'r Landbou, d'Art und Wys wie üser Bure ihres Land bebouet hei, isch meh als tuusig Jahr lang geng glych blibe. Alles isch uff d'r Marchg'nosse-schaft vo de Dörfer uf-bouet g'si, het ou daderdür nüt g'änderet g'ha, daß im Louf vom Mittelalter d'Dörfer sy under d'Herrschaft vo Herre cho oder vo söttigne sy a Chlöster verschänkt worde, ja daß *über* all-ne mügliche B'sitz-verhältnisse und *über* all-ne mügliche Rächte nume no d'Chilch-hörine no d's Einzige g'si sy, wo ihres Gebiet hei zäme-g'ha. Me het di strikti Dreifälder-wirtschaft g'ha, das heist: d'Zälge um d's Dorf ume sy ufteilt g'si i ei Zälg für Winterfrucht, eini für Summerfrucht und i d's Brachfäld, wo me-n-alli Jahr alli wider g'wächslet het. Dernäbe het's de no d'Allmände g'ha und öppe no unverteilt G'meindland (wo meistens vo spätere Rodige här cho isch). D'Fäl-der hei, wie d'Matte, zu de Hüser g'hört, zu de Schuppose, wo-n-e chlyneri Underteilig vo de-n-alte Huebe g'si sy. Aber, sobald d'Dorf g'meind het b'schlosse g'ha, me welli a däm u däm Tag ärne, und wenn isch uus-g'ärnet g'si und wider b'schlosse, jetz fahr-me z'Weid, so het jede müeße fertig sy mit d'r Ärnd, und ou sys private Land het jetz *allne* g'hört bis daß me de im Herbst het b'schlosse, d'Winterzälg z'acheriere. Dür dä Flurzwang het's natür-lech weniger Wäage brucht, aber das alls isch nume mügliche g'si zu däne Zyte, wo me mit de sogenannte «Yschleg» uf d'r Brachzälg näbe de Huusgärte het g'nue Land g'ha für Ärbs z'pflanze für d's tägliche Mues uf e Tisch und Hanf und Flachs für d's eigete Tuech; wo d'r Naturalertrag vo-me-ne Guet

g'nüegt het früecher für d'Zähnde z'etrichte, wo all's uf-n-e-re genüegsame Sälbtversorgig isch uf bouet g'si, da het's du nümme g'längt, wo d'r «Merkan-tilismus» dem Buur d'Müglicheit gäh het meh z'verchoufe und — ne z'wun-ge het meh Gäld z'ha für Zinse z'zahle. Da het du d'Dreifällderwirtschaft eifach nümme g'nüegt: es het meh Land brucht zum Abou vo meh Hackfrücht, b'sunders vo de Härdöpfel; das het wieder meh Dünger bruucht, me het d's Vieh i de Ställe g'fueteret, und das wider het meh Grasbou bruucht. Me het ou ag'fange merke, daß d'r Flurzwang und G'meinweidigkeit, wo mer vori dervo g'redt hei, je länger je meh jedi persönellechi Initiative underbunde het.

Das alles hei mir g'seh und studiert. Dir, Herr Tschiffeli, heit uf Eune Güeter z'Kirchbärg und später z'Moosseedorf das ag'fange usprobiere, grad wie üse Herr Niklaus Emanuel Tscharner uf sym Blumehoof z'Chäsetz, und heit g'seh wie me's chönnti besser mache. Und der Herr Engel het us sym rege schriftleche Verchehr mit em Usland und us syne ryche geographische Kennt-nisse g'wüßt, wie me das a ander-ne-n-Orte g'macht het, was zum Exämpel d'Physiokrate und d'Agronome in Frankrych g'seit und probiert hei. Und wo du anno 1759 d's berühmte Manuscript vom Herr Urs Balthasar «Patriotische Träume eines Eidgenossen» em Herr alt-Landvogt Engel isch i d'Hand cho und är's em Herr Isaak Iselin uf Basel g'schickt und dä's het la drucke, da isch du vielne Bärner das us em Härz g'redt g'si, wo si lang scho g'seh und g'förschtet g'ha hei. Es het ja müeße-n-Ufsähe gä, wo me dert drinne g'läse het: «Man kann ja fast mit Händen fühlen, daß wir dem Ende unserer Freiheit und dem völligen Verfall ganz nahe sind.» Dir, Herr Chorg'richts-Schryber Tschiffeli, heit us Eure uf d's Praktische g'richtete-n-Art und us Eune patrio-tische G'fühl use eifach nümme chönne schwyge. Us em Manual vo d'r Öko-nomische G'sellschaft vernähme mer, daß Dir ends 1758 im Bärner-Avisblatt e-n-öffetlechi Afrag heit la erga und g'fragt, wär als «Liebhaber des Land-baus» parat wäri, mit Euch zäme e Prys us-z'setze für «eine hier einschlagen-de Materie». Mir läse dert wyter, daß dä Vorschlag «über alles Verhoffen» günstig sygi uf-g'no worde, und daß «Verschiedene Mnhh. der Subscribenten» Euch hätte hei, «das Memoriale No 1» z'verfasse und das «von Haus zu Haus zu communicieren». Und de söllet Dir, het's gheiße, us denen, wo hei welle mitmache, 6 Herre-n-uszie und «mit Zuziehung noch 6 anderer» dä Prys us-schrybe und «dem Sieger zusprechen». Als Thema für das Prys-Usschrybe-n-isch g'wählt worde: «Von der vorzüglichen Notwendigkeit des Getreidebaus in der Schweiz, was dabei für allgemeine und sonderbare Vorteile seien, die sich in der Schweiz in Ansehung des Getreid-Baus finden können», und als Prys isch für die beschi Arbeit 20 Dukate und für die zwöitbeschi 15 Duka-te-n-usg'setzt worde. Dir heit di Sach sofort a d'Hand g'no und Euch die Her-re-n-usg'läse. Euch am nächste g'stände-n-isch üse verehrte Herr alt Landvogt Engel. De sy derzue cho: d'r Herr Gabriel Herbort (1705—1783), dennzumale Schulratsschryber und im Jahr druf Mitglid vom tägliche Rat, d'r Herr Niklaus Emanuel vo Dießbach (1692—1772), des großen Rats,

d'r Jurist Friedrich Chünig (verstorbe 1765), wo d's Amt vom erste Seckelmeister vo d'r G'sellschaft überno het,  
d'r Herr Franz Ludwig vo Taväl vom Monbijou, wo anno 1764 du i große Rat cho isch und wo mit em Herr Tschiffeli die erste Protokoll vo d'r neue G'sellschaft underschribe het,  
und üse Junker Niklaus Emanuel Tscharner vom Bluemehof z'Chäsetz.

Die Herre hei aber nid nume über das erste Prysusschrybe berate, si hei ou alli mügleche-n-anderi G'schäfti a d'Hand g'no. So isch i de-n-erste Tage vom Jahr 1759 die «Ökonomische Gesellschaft zu Bärn» g'gründet g'si und no im glyche Früelig heit Dir di erste Statute-n-ufg'stellt und so die neu G'sellschaft yg'richtet. Dir heit a-g'fange d's Bärnerland topographisch z'beschrybe, und dür die Arbeit und di Viele, wo-n-Ech derby g'hulfe hei, heit Dir Underlage übercho, wie und wo me chönnti asetze mit de neue-n-Idee. Dir heit, wie g'seit, ou gueti Mitarbeiter g'funde, vo däne-n-i nume d'r Herr Christof Steiger, d'r später Landvogt vo Thun, und die beide Herre vo Grafferied möchti namse: d'r Sigmund Emanuel, Herr zu Bellerive und Vallamand und d'r Emanuel, Herr zu Burgistei. Bald sy du ou meteorologishi Beobachtige usg'schribe worde, du Arbeite-n-über Düngung, e-n-Aregig über-n-e Volkszählig isch cho und under vielem Anderem: Wetbewärbe-n-über neu Pflüeg etc. etc. D's Hungerjahr 1771 het is du g'hulfe de Bure d'r Wärt vom Händöpfelbou z'zeige.

Es isch Euch allne-n-e große Freud g'si, wo d'r große Rat anno 1764 Eui Aregig vo-n-ere «Landökonomische Kommission» het zum Beschluß erhobe, und die het du mit d'r Allmändteilig ag'fange.

Mir wei no churz dra danke, daß näbe d'r G'sellschaft z'Bärn sech bald Zweigg'sellschafte z'Nidau, im Oberland, im Ämmetal, im Oberaargau, im undere-n-Aargau und rächt erfreulich ou im Waadtland bildet hei. Grad dert uf em Land hei vieli Pfarrer mitg'macht und hei ou mänge schöne Prys g'wunne. Es hei sech schöni Verbindige mit glyche G'sellschafte i anderne eidgenössische Stände und sogar im Usland a-g'chnüpft. Hie i däm Saal vom Schloß Jegistorf sy Schrybe vom Mirabeau, vom Voltaire und vom dennzumalige Herzog vo Würtebärg usg'stellt. Nume ganz churz wei mer no d'Präsidente vo d'r neue G'sellschaft ufzelle: i d'r erste Zyt isch es üse wärte Herr Engel g'si. 1766, 68, 70 und vo 71—77 isch mir di Ehr worde und nächhär het's du d'r Herr Tscharner vom Bluemehof g'macht bis anno 1786, du d'r Herr Graferied vo Bluemestei, und du vo 1788—90 no einisch d'r Herr Tscharner.

Und jetzt, wärti Herre Mitarbeiter und Mitburger vo Bärn, darf i mer erloube, Euch i churze Züge d'Hauptsache us Euem wärtvolle *Läbe* vor Ouge z'füere.

Da isch als Erste: dr Herr *Samuel Engel* (1702—1784). Eue-n-Urahn, das wüset Dir ja, isch d'r Hieronymus Engel g'si, wo als Chupferschmid ga Twann cho isch, und zwar vo Nergeten i d'r g'meine Herrschaft Thurgau. Sy Vater

syg dert Müller g'si. Anno 1616 isch d'r Hieronymus Burger vo Bärn worde. Eue Vater isch d'r Herr Burkhard Engel g'si (1662—1750), Eue Großvater d'r Notar Leonhard Engel. Als Staatsma syt Dir anno 1745 i große Rat cho. Nün Jahr vorhär heit Dir d'Stell vom Stadtbibliothekar bercho g'ha, denn wo-n-i dervo z'rüggräte bi für d'Profässur in Göttinge-n-az'trätte. 1748 syt Dir uf d'Landvogtei Aarbärg cho, anno 1770 no einisch Landvogt worde z'Tscherliz (Echallens-Orbe) und du heit Dir Euch du vo de Staatsämter z'rüggezoge anno 75. (Das Folgende leiser zu den andern Anwesenden:) Wärti Herre, üsi Herr Engel g'hört nümme so ganz lys, und drum darf i-nEuch jitz ganz hübscheli säge, was är de süsch no g'leischtet het. . Würd-i-s lut säge, so tät är mir ja abwinke. Är isch e große G'lehrte g'si: als wältbekannt Geograph het är doch einisch i divärse Schrifte mit änglische Geographie diputiert, öb d'Durchfahrt dür d'Beringstraß zwüsche-n-Amerika und Asie müglech sygi. Är het e großmächtigi Bibliothek g'ha und isch dernäbe-n-e sehr e guete Landwirt g'si. Syni Landvogteijahr het är usg'nützt für im Sinn vo üser G'sellschaft z'würke, und wo-n-är nach em Tod vo Syr Frou, vo 1766 ewäg viel öppe z'Neuß bi sym Schwiegersuhn isch g'si, het är dert d'r Abou vo de Händöpfel gar b'sunders g'förderet. I möcht-Ech jitz no g'schwind vorläse, was üse Herr Niklaus Emanuel Tscharner über ihn g'schribe het: «Sein Körper, von Natur schwer und unbiegsam, wurde es noch mehr aus Mangel an Bewegung und Übung. Er war langsam und bedacht in Gang, Stellung und Rede, dazu schwerhörig. Aber in dieser dichten Schale lag ein edler Kern verborgen, der sich mühsam durcharbeitete.» (Wieder laut:) Excusez dä Underbruch, Herr alt Landvogt, mir hei da no g'schwind öppis müeße-n-erledige. Mir wüsse ja, daß Euch im Alter mänge Bräschte plaget und hei-n-Ech da nid welle mit beläschtige. Gället, mir wei de froh sy, daß mir zwe emel chönne i d'r Gutsche fahre, am 14. Brachmonet z'Bärn inne.

Und jitz chunnt d'r Herr Oberehegrichts-Schryber dra. *Johann Rudolf Tschiffeli* (1716—1780). Eue Pappa isch Landvogt z'Wange g'si und du Kanzler in Rheinegg, wo Dir syt uf d'Wält cho. Är isch 1747 g'storbe. 1755 syt Dir als Schryber a d's Chorg'richt i üser Stadt, d. h. a d's Obereheg'richt g'wält worde und heit Ech dert sehr verdient g'macht dür Eui große Fürsorg für di Heimatlose i üsem Staat Bärn; heit Dir's doch dürebracht, daß si als «Landsaße» sy ag'no worde, und daß üsi Regierig anno 1779 für si d'Landsaßehammer g'schaffe het. Üs Ökonome syt Dir aber b'sunders wärt, wil Dir uf Eune Landgüeter alles das usprobiert heit, wo üs beschäftigt het. Wie *Dir* eigetlech d'r Gründer vo üser G'sellschaft syt worde, das hei mer ja scho g'seit. Dir heit de Kirchbärger Möser troche g'leit, Dir heit d'Aregig g'macht, daß und wie me chönnti besseri Pflüeg mache, und so het's üs ganz b'sunders g'freut, daß me-n-eim vo däne denn bruuchbare Pflüeg «Moosseedorfplüeg» g'seit het, denn wo Dir Eues Guet z'Moosseedorf g'ha heit. Dir heit ja ou i üsne «Abhandlungen und Beobachtungen» vo 1760—1772 gar mängs g'schribe und heit Eui guet g'spitzti Fädere ou bruucht für i anderne öffentleche Pu-

blikatione, ja sogar i d'r «Pratique» über e Chleebou und d'Stallfüetrig z'schrybe. Dür und dür e Prakticus, geng läbig, voll Begeisterig, so kenne mir Ech, und Dir wärdet no hütt emene Roß d'r Meister zeige, bravo!

Dörfe mer jetz no vo Euch, edelfesti Junkere *Tscharner* rede, mit allem nötige Respäckt, perse? Eue Stammvater, d'r Luzius (1481—1562), isch Rats-herr z'Chur g'si, in erster Eh verhüratet mit e-r-e von Salis: iri Chinder hei du d'Churerlinie wyter g'füert. I zwöiter Eh het är du e Bärnere, di ehemali-gi Chlosterfrou vo Chünigsfælde, d'Margaretha vo Wattewyl, d'Tochter vom Schultheiß vo Bärn, g'hüratet und das het ne du ständig ga Bärn bracht. Sy Suhn Johannes het 1158 vom Cheiser Ferdinand, dem erste, d'r Adelsbrief bercho, und darum het me-n-Euem G'schlächt geng d'r Titel «edelfest» gä zur Ared. Dir syt uf Pfistere zünftig und Eui Familie het mängi Herrschaft im Bärnerland inneg'ha und mängi schöni Campagne: Rychebach, Brämgarde, Chäsetz, Bümpliz und Rümliche, für nume-n-es paar ufz'zelle. Eue Vater het g'läbt vo 1699 bis 1777, het Emanuel g'heiße und isch under anderem Hof-meister g'si z'Chünigsfælde.

*Dir*, Herr *Niklaus Emanuel* (1727—1794), syt mit Euem jüngere Brueder, wo ja hie ou bi-n-is isch, z'Chünigsfælde vom spätere Profässer Johannes Stapfer sehr guet erzoge worde. 1748 bis 50 isch Eue Vater als Landvogt ga Frouefäld cho, und dert heit Dir du d'r Zürcher Dichter Bodmer g'lehrt kenne. 1750 uf 51 heit Dir e großi Reis mit Euem Brueder und em Huuslehrer Stapfer nach Holland, Ängland und Frankrych dörfe mache, und dert heit Dir d's Wäse vo de Physiokrate und Agronome g'lehrt kenne. 1764 syt Dir i große Rat vo de Zwöihundert cho und scho anno 67 als Obervogt nach Schänkebärg. Wo di vierjährigi Amtszyt isch verby g'si, syt Dir wider uf Eue Blue-mehof z'Chäsetz und heit vo dert uus yfrig mitg'hulfe bi üser Arbeit. Euch isch d'Ehr worde, anno 1789 no i chlyne Rat z'cho und 1792 heit Dir ou d's Amt vom Dütschseckelmeister übercho, wo mir z'Bärn als d's dritthöchste-n-Amt ag'luegt hei näbem regierenden und em stillstehenden Schultheiß. Eues große Wärch und Eues ganze Wäse het du d'r Heinrich Pestalozzi i sym Buech «Lienhard und Gertrud» so prächtig festg'halte, wo-n-är Euch als Landvogt Arner zeichnet het. Mir wei no lose, was d'r Herr Wahlen i sym neuste Buech übere Burechrieg schrybt: «Der Landvogt Niklaus Emanuel Tscharner schreibt um 1780: „Zu dieser Zeit war im Kanton Bern, besonders im Mittelland, die Kartoffel als Hackfrucht allgemein angebaut, die Dreifelderwirtschaft mit nackter Brache abgeschafft, statt deren entweder die veredelte Dreifelderwirtschaft (Bepflanzung des Brachlandes mit Kartoffeln, Kohl, Rüben, Flachs, Hülsenfrüchten usw.) oder Graswechselwirtschaft eingeführt, Stallfütterung, Klee- und Kunstgrasbau, sowie die Verwendung des Gipses und des Mergels allgemein bekannt und durchgeführt, die Allmenden entweder verteilt oder angebaut, der Landzins durchgehend um die Hälfte gestiegen und das alles in einem Zeitraum von 20 Jahren, das heist seit dem Bestehen der

Ökonomischen Gesellschaft.» So heit Dir sälber übere Erfolg vo üser Arbeit dörfe schrybe.

Und jetz no vo Euem Brueder, em Junker *Vinzenz Bernhard* (1728—1778). Dä isch eine vo de g'lehrtichte Bärner vo dennzumal g'si, het viel persönliche Verchehr pflegt mit de Herre Bodmer, Breitinger und Geßner vo Züri, mit dem Isaak Iselin vo Basel, mit em Herr vo Balthasar, em Rousseau, Kloppstock, Wieland und mit üüs allne. Dür d'Gründung vo-n-ere Typographische G'sellschaft, wo-n-e Beschrybig vo d'r italiänische Literatur het useg'gä, het är Wältruuf bercho. Aber das und sy literarische Tätigkeit (är het ja myni Gedicht i d's Französische übersetzt) und wil är denn ou an-e-re «Historie der Eidgenossenschaft von 1308 bis 1586» g'arbeitet het, het ihm nid Zyt g'la, bi d'r Gründig vo d'r Ökonomische G'sellschaft mitz'mache. — Am 5. Meje 1761 syt Dir, Herr Vinzenz Bernhard Tscherner, du aber doch als Mitglid ufg'no worde und heit gly einisch e rychi Tätigkeit mit Euer Fädere entfaltet. Dir heit üs du fascht alli Vorrede zu de «Abhandlung» g'schribe. Eui soziale und freisinnige-n-Ansichte hei dennzumale mängs gä z'rede; ja i mues säge, grad Eui Fründschaft mit em Rousseau, däm Erzrevolutionär, het mir persönlich ou nid g'falle. Aber Eui große Verbindige mit em Ußland sy üser junge G'sellschaft eminänt wichtig g'si. Us Euer Hand het du d'Nachwält di verschidene «Ehrengedächtnisse» nach üsem Tod übercho, wo Dir de albe-n-üses Läbe beschribe heit. Was üüs am meiste g'freut het isch, daß Dir d's ganz Läbe lang Euem eltere Brueder e guete, treue Fründ g'si und blibe syt, wo am Eltere, Bedächtigere mit Euem läbige Wäse geng guet ta het. Dir syt dä g'si, wo d'Begeisterung geng heit höch g'halte.

Und jetz erlobet mir ou non-nes paar «dates et faits» us mym Läbe z'brichte. Üsi Familie *Haller* geit z'rügg uf e Johannes Haller, der Elter (1487—1531), filius vo me-n-e Chupferschmid us Wil. Är isch Pfarrer gsi im Züribiet, du als Läsemeister i d's Chloster Inderlache cho, 1513 Hälf z'Zweusimme und 1515 z'Thun, 1516 Pfarrer z'Scherzlige und 1520 z'Amsoldinge worde. Vom Zwingli het är sech la reformiert troue und het darum du anno 25 müeße di Stell ufgäh, trotzdem sy G'meind-ne-hätti welle b'halte. D'r Zwingli het ihm du für ne Stell als Hälf am Großmünster z'Züri g'luegt; anno 28 isch är no Pfarrer vo Zollike worde und du anno 31 mit sym Fründ zäme z'Kappel uf em Schlachtfäld g'falle. Sy Suhn, Johannes, der Jünger (1523—1575), isch ou Pfarrer worde: z'ersch im Züribiet, du in Ougsburg. 1547 isch är als erste Hälf a d's Münster vo üser Vaterstadt cho, anno 52 scho Dekan worde und het anno 58 d's Saaneländli reformiert, wo im Jahr vorhär us d'r Liquidation vom letzte Graf vo Greyerz a Bärn cho isch. 1566 isch är a d'r Pest erkranket, aber wunderbarerwys wider g'sund worde. Derfür het är sibni vo syne zwölf Chinder müeße dragäh. Anno 1575 isch är du g'storbe. My Vatter isch d'r Niklaus Emanuel g'si, wo vier Jahr nach myr Geburt, nämlech anno 1712, der erscht bärnisch Landschraber z'Bade isch worde. So bin-i die erschte Jahr ohni Vatter im Hasli im Brämgartewald uffg'wachse. I ha-n-e

Huuslehrer g'ha, wo-n-i mängi schwäri Stund ha mit ihm g'ha; är sälber isch aber ou-n-e Arme g'si, wil är sich keim vo üüs het chönne lieb mache. Druf abe ha-n-i z'Bärn d'Schuel b'suecht. Zwöi Jahr bin-n-i du zum Dokter Neuhaus uf Biel cho für bi ihm d'Pharmakologie und di erschte Handgriffe-n-als Arzt z'lehre. 1723 bin-n-i du uf d'Hochschuel nach Tübingen. Us där Zyt stammt das erste Porträt vo mir, wo Dir ja alli kennet. Zwöi Jahr druuf aber bin-n-i nach Leyden in Holland uff d'Universität und ha du dert anno 27 d's Dokterexame bestande. Im Jahr druuf hei d'r Herr Geßner vo Züri und ig di Reis dür üsi Bärg g'macht, wo mi e so beschäftigt het, daß druus mys Gedicht «Die Alpen» isch worde. Denn bin-n-i no z'Basel g'si und ha bim Profässer Euler Mathematik studiert. Aber anno 29 bin-n-i du heicho. Leider het's mer niene welle glücke, myr liebe Stadt und Republik i-m-e-n-e Staatsamt z'diene. Da dranne sy ja sicher ou myni Gedicht d'Schuld g'si, wo-n-i drin vo de schlächte Sitte vo üser Zyt ha müesse schrybe. «Sag an, Helvetien, du Helden-vaterland, wie ist dein altes Volk dem jetzigen verwandt?» Dernäbe ha-n-i my Arztpraxis g'füert und bi anno 35 ou Stadtbibliothekar worde. Will mer aber süsch nüt het welle glücke, so ha-n-i anno 1736 d'r Ruef als Profässer nach Göttinge-n-ag'no. D's Bild vom Huber zeigt Ech, wie-n-i denn ha uusg'seh. Das isch so zimlech d's einzige-n-Adänke g'si, wo-n-i d's Bärn ha dörfe hinderlah. Z'Göttingen het mer d'r früh Tod vo myr liebe Frou bös zueg'setzt, und wo du scho nach churzer Zyt ou my zwöiti Frou, wo-n-i ou wider z'Bärn g'holt ha, g'storbe-n-isch, da isch es bös um mi g'stande. Guet isch nume g'si, daß i viel, viel Arbeit g'ha ha. I ha doch du wider e Frou g'funde und ändlige anno 45 bin-n-i du i große Rat g'wählt worde, aber ersch anno 53 wider ga Bärn cho. Si hei mer du denn d's Amt vom Rathuusammann übergä. Vili i d'r wyte Wält hei's denn nid verstande, warum i wäge *däm* hei bi, aber «alle Stellen sind rühmlich, in denen man dem Vaterlande dient», ha-n-i denn g'schribe. Anno 58 bin-n-i du Salzdiräkter z'Roche worde und ha vo dert uus ou zwöi Jahr lang di verwaisti Landvogtei vo Aeule b'sorget. Grad dennzumale heit Dir di Ökonomischi G'sellschaft g'gründet und es het mi z'ersch eigetlech e chly möge, daß mi d'r wälsch Secretär vo Bärn het uufg'forderet, e Zweigg'sellschaft in Aeule z'gründe, und derby het är mer chuun mitteilt, wär är sygi und wär eigetlech de da alles mitmachi. He-nu, i ha d'r Sinn vo d'r Sach begriffen-und näbe allne Amtsg'schäfte so guet mitg'macht, wie's mir isch müglich g'si. Es het mi ja denn ou Chrankheit afah plage. Aber wo-n-i du anno 64 wider ga Bärn cho bi, ha-n-i du näbe-n-allne wüesseschaftleche-n-Arbeite ou bi Euch mitg'macht. Es Staatsamt hei si mir ou jetz nid welle gä. Ersch wo-n-i du e neue Ruef i d's Ußland bercho ha, het mi du d'Regierig zum Sanitätsdiräkter g'macht. Eh, so eis und anders het mer doch no dörfe g'rate: mit em Herr Engel ha-n-i geng dranne drückt, daß es z'Bärn es Weischaus sötti gä, ha ou d'r Spruch über d'r Porte vom neue Burgerspital dörfe schrybe: «Christo in pauperibus». Und ou mys große Wärg über die schwyzerische Pflanze isch fertig worde, wo-n-i drin über zwöituusig yheimischi Pflanze beschribe



ha. Anno 1773 het mi d'r Freudebärger no g'malet, und daß mi anno 77 im Juli d'r Cheiser Joseph der Zwöit b'suecht het, het mi no g'freut. Und du isch am zwölfte Christmonet vo däm Jahr mys letschte Stündli cho. Daß ig di letschte Jahr vo mym Läbe no ha dörfe d'r Ökonomische G'sellschaft als Presidänt diene und se-n-i schwäre Zyte leite und verteidige, das het mer wohlta.

Und dermit wei mer Schluß mache. Was mir hütt wei, das blybt glych wie dennzumale: üsem Burestand wei mer diene und dermit üsem liebe Vaterland. Üse Herrgott aber mög's sägne und erhalte. Dixi.

E. Schwarz, Pfarrer,  
als Darsteller des Albrecht von Haller